

MEXIKO

Montag, 22. Oktober 2007

Nach dem gestrigen Schrecken setze ich meine Reise an die Grenze zu Mexiko fort. Um den vielen Lastwagen am Hauptgrenzübergang auszuweichen beschließe ich über einen kleinen Grenzposten etwas weiter im Norden einzureisen.

Die Formalitäten zur Ausreise aus Guatemala verlaufen sehr schnell und als ich Mexiko erreiche teilt man mir mit, dass ich zwar einreisen kann, der Grenzübergang jedoch über kein Zollbüro verfügt und ich daher meine Maschine nicht einführen kann.

Problem stellt das jedoch keines dar, ich muss einfach ohne Papiere bis in die nächste Stadt fahren und dort das Zollbüro finden von dem an der Grenze niemand die Adresse kennt! Froh darüber ohne Fahrzeugpapiere einreisen zu können stelle ich nicht mehr allzu viele Fragen und mache mich auf den Weg.

Durch die Hilfe einiger freundlicher Lastwagenfahrer finde ich tatsächlich bald das Zollbüro und bekomme schließlich meine Importpapiere. Somit bin ich legal in Mexiko eingereist und auf dem Weg durch das Land der Sierra Madre, der Sombreros und des Tequilas!



Dienstag, 23. Oktober 2007

Ich werde Mexiko entlang der Pazifikküste durchfahren. So komme ich in den Genuss einer fast 3000 Kilometer langen und kurvenreichen Küstenstrasse und vermeide das Verkehrschaos sowie die stickige Luft rund die Großstädte.

Die Strasse fährt sich ausgezeichnet und pro Tag mache ich ohne weiteres 500 Kilometer.

Mittwoch, 24. Oktober 2007

Halloween wird natürlich auch in Mexiko gefeiert und an den Strassen stehen gruselige Gespensterpuppen. Da hilft nicht einmal der No Fear Aufkleber...



Den heutigen Abend verbringe ich in einem kleinen Dorf an der Landstrasse. Als ich mich ins Restaurant setze umringen mich sofort die Kinder des Besitzers und holen ihre Englischbücher hervor. Sie bitten mich ihnen bei der Hausübung zu helfen und so verbessere ich auch etwas mein Spanisch.

Irgendwie lernt man ein Land immer am besten kennen wenn man einfach dort stehen bleibt wo man gerade ist. Man muss sich viel mehr mit den Menschen auseinandersetzen und kommt auch nicht darum herum die Sprache zu lernen.

Ich hatte diesen Eindruck bereits in Kolumbien, jedes Mal wenn wir eine Herberge wählten die im Reiseführer stand bekamen wir vom Leben der Einheimischen wenig mit.

Wenn wir jedoch irgendwo an der Strasse anhielten und die Nacht dort verbrachten wo die Lastwagenfahrer und Arbeiter nächtigten, dann erlebten wir das eigentliche Land in dem wir uns befanden.

Donnerstag, 25. Oktober 2007

Heute fahre ich ein Stück über die Autobahn. Diese ist von herausragender Qualität, aber wirtschaftlich nicht ganz nachvollziehbar. Für 100km bezahlt man zwar stolze 9 US Dollar aber damit ist man in Mexiko auch alleine auf der Strasse! Man kann auf der Mittellinie zwischen 4 Spuren parken und gemütlich seine Fotos machen und wenn wirklich einmal wer vorbeikommt freut man sich direkt über die Abwechslung.

Freitag, 26. Oktober 2007

Am heutigen Österreichischen Nationalfeiertag wird mir bewusst, dass ich schon seit einem Jahr und 5 Tagen unterwegs bin! Die Strasse führt vorbei an malerischen Buchten und so bremse ich etwas meine Fahrt.



Ich finde ein nettes Hotel am Strand und beschließe mich hier etwas ausruhen. Seit Panama habe ich nun schon fast 4000 Kilometer zurückgelegt und eine kleine Pause ist mehr als willkommen. Die Landschaft erinnert total an die Mittelmeerküste und die kleinen Wege zwischen den Buchten eignen sich hervorragend zum Laufen. Eine schöne Abwechslung nach dem üblichen abendlichen Lauftraining entlang der Hauptstrasse!

Samstag, 27. Oktober 2007



Den heutigen Tag verbringe ich am Strand. Im Vergleich zum geschäftigen Treiben der Zentralamerikanischen Großstädte hat man hier den Eindruck die Zeit sei stehen geblieben. Der Eisverkäufer schiebt verträumt den Wagen entlang und aus seinem Kassettenrekorder tönen Weihnachtslieder.

Zur Feier des Tages gönne ich mir eine mexikanische Spezialität. Ananas garniert mit Früchten und Cayennepfeffer.

Selbstverständlich bekomme ich sie mit zwei Strohhalmen und die Mexikaner neben mir finden das irgendwie lustig. Da sitzt ein Gringo am Strand ohne Chica und hat einen Strohalm zu viel.

Sonntag, 28. Oktober 2007

Als ich heute meine Reise fortsetze schwenke ich auf die C15, den Highway der von Mexikocity bis an die Grenze zu den Vereinigten Staaten von Amerika führt. Bis zur Grenzstadt Nogales sind es von hier noch rund 1000 Kilometer und das Klima wird steppenähnlich.

Am Nachmittag überquere ich den Wendekreis des Krebses und verlasse damit offiziell die tropischen Regionen der Erde.



Montag, 29. Oktober 2007

Heute verlasse ich die Küstenregion und fahre über die Stadt Hermosillo gegen Norden. Anstatt die Grenze zu den Vereinigten Staaten bei Nogales zu überqueren werde ich aber nach noch einmal in den Westen abbiegen um von Caborca aus die Altarwüste zu durchqueren.

Dienstag, 30. Oktober 2007

In der Desierto de Altar zieht sich das schmale Band des Highways endlos zum Horizont und einzig die Kakteen sorgen für etwas Abwechslung.



Hier finden sich sogar einige besonders große Exemplare davon und darunter wirke ich mit meiner BMW verschwindend klein.



Gegen Abend erreiche ich dann die kleine Stadt Puerto Penasco am Golf von Kalifornien. Nach langen und heißen 500 Tageskilometern freue ich mich über eine kalte Dusche und werde ein paar Tage hier bleiben.

Mittwoch, 31. Oktober 2007

Puerto Penasco war früher ein kleines Mexikanisches Fischerdorf. Heute ist die einstige Idylle einer im Masterplan entstandenen Amerikanischen Ferienstadt gewichen. Überall werben Immobilienbüros mit speziellen Preisen für Eigentum oder Timeshare und riesige Apartmentkomplexe erheben sich über die kleine Landzunge.



Als ich so am Strand sitze frage ich mich für wen das alles gebaut wird. Ich bin gerade in einer Ferienmetropole die einem Bilderbuch entsprungen sein könnte, nur ich bin fast der einzige hier!

Mein Nachbar im Hotel ist ein Rentner aus Arizona. Er verbringt hier schon seit fast 15 Jahren den Winter und meint, dass die jungen Menschen in den USA einfach keine Zeit mehr haben auf Urlaub zu fahren.

Womit er sicher nicht ganz unrecht hat, 14 Tage Jahresurlaub sind in den Vereinigten Staaten normal und die immer mehr auf Freizeit und Dienstleistung ausgerichtete Wirtschaft verliert durch die knappe Kalkulation im Personalmanagement irgendwo ihre Kunden am eigenen Sektor. Manchmal ist die Welt schon verrückt....